

Roger's Daughters

Von TheSunshine

Kapitel 3: Gewitterwolken über dem Sabaody Archipel

Ray kicherte und kniff kurz die Augen zusammen. Die Bar schwankte leicht in ihrem Blickfeld, also hatte sie ihr Ziel erreicht. Doch sie war nicht die einzige, die betrunken war:

Die sonst so korrekte Mutter zweier kleinen Kinder stand schwankend auf dem Tresen und erzählte gerade allen von Gold Rogers Hinrichtung und seinen letzten Worten, obwohl sie gar nicht dabei gewesen war. Und die sonst recht wortkarge Roma redete seit fast einer Stunde äußerst angeregt und nicht sonderlich deutlich mit einer leeren Flasche Rum.

„Soll ich euch noch was bringe?“, fragte Shakuyak äußerst freundlich. Sie freute sich sehr über die trinkfreudige Kundschaft.

Ray grinste leicht. „Deswegen sind wir hier!“, brachte Ray langsam, aber ohne ein Lallen hervor.

Shakuyak lachte auf und brachte noch zwei Flaschen Rum.

„Falls jetzt etwas passiert, werdet ihr als die betrunkensten Piratenbräute der Grandline beka-“

„Ihr wollt meinen Schatz? Den könnt ihr haben, sucht ihn doch! Irgendwo habe ich den größten Schatz der Welt versteckt! Doch bevor Gold Roger mehr Hinweise geben konnte, wurde er hingerichtet. Verfluchte Marine!“, unterbrach Em mit ihrer Erzählung die Barbesitzerin.

Alle in der mittlerweile gefüllten Bar hoben ihre Gläser und stimmten Em mit einem lautstarken „Verfluchte Marine!“ zu.

Ray kicherte. „Selbst wenn wir nur als betrunkene Piratenbräute bekannte würden...wir würde bekannt. Und das ist für viele auf dem Schiff wichtiger als das eigentliche Piratendasein.“

Gerade als Ray ihr Glas Rum in einem Zug leerte, stürmten Key und Vivre, die Quotenmänner auf der Bloody Mary herein.

„Käpt'n!“, japste Key außer Atmen und stützte die Hände an den Knien ab, während Vivre nach Luft schnappte wie ein Fisch auf dem Trockenen. „Liv und Pillow wurden von der Marine geschnappt.“

„Sie sollen hingerichtet werden!“, fügte Vivre außer Atem hinzu.

Ray schaute die beiden einen Moment lang nachdenklich an, während das Gesagte langsam ihren Kopf erreichte und Sinn ergab. Und dann begann sie laut zu lachen.

Key und Vivre schauten sich irritiert an, während Ray schwankend aufstand und Em unsanft vom Tresen runter zog. Diese stolperte und fiel Roma auf den Schoß.

Die Schwarzhhaarige schaute verwirrt von ihrem Gesprächspartner – der Flasche – auf und fragend in Rays Richtung.

„Wir müssen unsere Crew vor der Dezimierung retten!“, sagte dieses laut und verbeugte sich immer noch schwankend in Shakuyaks Richtung. „Stell unser Saufgelage doch bitte meinem Vater in Rechnung“, sagte sie lächelnd und Shakuyak nickte. „Klar.“

Roma stellte die verwirrte Em auf den Boden und folgte Ray zur Tür hinaus. An der Tür blieb Ray nochmal stehen. Während sie von Vivre ihr überlanges Schwert, welches er ihr gebracht hatte entgegennahm, sagte sie lachend: „Jetzt werden wir doch noch als betrunkene Piratenbräute bekannt!“

~~

~ Einige Stunden zuvor ~

„Ich bin ja auch dafür, die Marine ein wenig aufzuscheuchen, aber direkt auf ihrem Gelände?“, flüsterte Liv leise und beugte sich etwas an Pillow vorbei, um an der Kiste vorbei zu schauen, hinter welcher sie sich versteckten. Pillow grinste.

„Ach, komm. Wir müssen unseren Freunden von der Marine doch zeigen, wie leicht Gesindel wie wir einer sind, in ein abgeriegeltes Gelände kommt“, grinste Pillow und lief dann los, um sich hinter einer Kiste zu versteckten, die näher am Hauptgebäude lag. Liv folgte ihr kurz darauf.

„Ach, und was willst du machen? Hier alles in die Luft jagen?“, zischte sie leise.

„Das wäre eine Option“, gab die Clownsnafige zu bedenken, „aber wir haben ja nicht einmal unsere Waffen dabei...“ Liv funkelte Pillow an.

„Wie wäre es mit einem Kunstwerk?“

„Kunstwerk, wie stellst du dir das vor?“

Pillow lächelte und deutete auf einige Farbeimer, die neben einer angelehnten Tür standen. Sie waren wohl zur Renovierungszwecken dort hingestellt worden, da die Wand daneben schon zur Hälfte gestrichen war.

„Wie wäre es mit unserem Jolly Roger?“, fragte die Blauhaarige unschuldig und blickte sich schon nach einer geeigneten Stelle um.

Liv verdrehte die Augen und murmelte etwas, das wie „kindisch“ klang. Pillow ignorierte sie einfach und deutete auf eine dunkelte Wand. „Dort wird sich die helle Farbe gut machen.“

Anderthalb unbemerkte Stunden später war das Werk vollbracht:

Ein weißer, breit grinsender Totenschädel auf gekreuzten Knochen und drum herum etwas, dass aussah wie schwarze Schatten oder schwarzes Feuer.

Selbst mit weißer und schwarzer Farbe besprenkelt standen Liv und Pillow stolz vor ihrem Meisterwerk, als sich ein bedrohlicher, gigantischer Schatten auf sie legte.

„So, so, ihr beide gehört also zu den Roger's Daughters?“, fragte ein tiefer Bariton hinter ihnen.

Pillow nickte, den Blick immer noch auf den Jolly Roger ihrer Mannschaft an der Wand des Marinestützpunktes geheftet. „Ja, ist uns gut gelungen was?“

Liv drehte sich mit großen Augen um und blickte direkt gegen die Beine eines riesigen, fast sieben Meter großen Mannes. Bartholomäus Kuma?!

Sie dachte alle Pacifistas waren beim Kampf auf dem Marineford zerstört worden.

Neben ihm stand ein großer (aber nicht annähernd so groß wie Kuma) Mann mit einem Marinemantel, der ihm nur über de Schultern hing.

Liv hatte sich schon immer gefragt, wie diese Marinemäntel befestigt waren: Sie hingen lässig über den Schultern der höher gestellten Marines und rutschten selbst

bei einem Kampf nie herunter.

Doch darüber konnte sie jetzt nicht nachdenken, denn der Pacifista-Kuma blickte bedrohlich auf sie herab und sagte mit einer bedrohlich mechanischen Stimme: „Pirat: Rose Olivia, Kopfgeld: 54 Millionen Berry. Status: feindlich, ungefährlich. Pirat: die diffuse Pillow, Kopfgeld: 120 Millionen Berry. Status: feindlich, ungefährlich.“

Nun drehte sich Pillow, die endlich gemerkt hatte, dass Gefahr im Verzug war, auch um. „Pillow, die Diffuse? Find ich nicht gut, aber ich bin nicht unge-“ Sie unterbrach sich und starrte mit offenem Mund zu Kuma hoch.

„Ach du heiliger Scheibenkleister...“, hauchte sie, als der Pacifista den Mund weit öffnete und auf den Befehl des Marines „Betäuben.“ einen bläulichen Lichtstrahl auf die beiden Roger's Daughters abfeuerte.

Danach kam nur noch Dunkelheit.

~~

Key und Vivre brachten die drei mehr oder minder betrunkenen Piratinnen zu Grove 69, wo ein kleines Schafott stand.

„Warum werden eigentlich zwei so kleine Fische gleich hingerichtet, anstatt eingesperrt zu werden? Ich meine, Leute wie Sir Crocodile oder der goldene Löwe wurden auch erst nach Impel Down geschafft. Dagegen sind Liv und Pillow doch nichts.“ Em, die wohl am schnellsten betrunken geworden war, dafür aber nun den klarsten Verstand besaß, schaute fragend zu Key und Vivre. Der blonde Sonnenbrillenträger antwortete: „Der hier stationierte Flottillenadmiral ist ein äußerst intoleranter Mensch. Er ist der Meinung Piraten seien nicht mehr wert, als Fliegen und können daher einfach umgebracht werden. Soweit ich weiß, fälscht er die Berichte und behauptet die exekutierten Piraten seien einfach im Kampf gefallen. Und die Menschen hier, sagen nichts, da sie Hinrichtungen als Vorführung ansehen und lieben!“

„Da sind wir“, unterbrach Vivre seinen Freund, ehe dieser zu weiteren Erklärungen ansetzen konnte.

Sie liefen auf eine große Menschenmasse zu.

„Unglaublich, dass sich hier so viele Menschen versammelt haben, obwohl die Hinrichtung doch vor kaum einer Stunde verkündet worden war!“, murmelte Em erstaunt und blickte zu Ray. Diese konnte zwar immer noch nicht ganz gerade stehen, schien aber ihre Gedanken alle beisammen zu haben. Und dass Roma wieder zu der stummen Sphinx mutiert war, die sie immer war, nahm Em ebenfalls als gutes Zeichen auf.

Noch ehe sie das Schafott sehen konnten, hörten sie ihre beiden Crew-Mitglieder schon.

„Lass uns ein Kunstwerk machen, Liv. Das wird lustig, Liv!“, hörte man die Rothaarige über den ganzen Platz keifen. „Ich schwöre dir, du Clown: Sollten wir das hier erleben, bringe ich dich eigenhändig um!“

Nun kamen die beiden jungen Frauen auch in sich. Sie knieten nebeneinander auf der Plattform und waren beide mit Handschellen ans Schafott gefesselt. Doch während Liv keifte und angespannt wirkte, schien Pillow sehr gelassen. Sie saß im Schneidersitz und grinste leicht.

„Sag mal, ist dir aufgefallen, dass mein Kopfgeld mehr als doppelt so hoch ist, wie deines?“; fragte sie lachend. „Ich glaube nicht, dass du mich da eigenhändig umbringen kannst!“

Ray schaute zum Schafott hinauf, während Roma kopfschüttelnd fragte: „Sicher, dass wir sie retten müssen?“ Ray kicherte leicht benebelt. „Ja, sonst können wir uns gleich einen neuen Name für die Crew suchen.“

Ray schulterte ihr Nodachi und ließ die Schultern kreisen. „Vielleicht kriegen wir das ohne zu viele Tote hin...“, murmelte sie mit schwerer Zunge und plötzlich fegte ein starker Wind über den Platz und hob Ray sanft an. Rays Körper nahm eine leicht gräuliche Farbe an und schien plötzlich recht fluffig zu sein, ganz so, als wäre die Teufelsfruchtnutzerin selbst eine Wolke.

„Ich dachte, die Teufelsfrucht der Chefin wäre ein Paramecia-Typ!“, sagte Key überrascht.

„Anscheinend doch ein Logia-Typ!“, murmelte Vivre so leise, dass ihn wegen dem Wind keiner hörte.

Während sich die Frauen und Männer auf dem Platz die Hüte festhalten mussten, schwebte Ray zum Schafott hinauf und landete sanft zwischen Liv und Pillow. Leicht schwankte die Kapitänin, doch das lag wohl eher am Alkohol, als an dem kurzen Flug über die Kopf der Schaulustigen.

Der Wind ließ, kaum das Ray einen Fuß auf die Plattform gesetzt hatte, augenblicklich nach doch am Himmel zogen wie aus dem Nichts dunkle Gewitterwolken auf.

Die Brünette ignorierte die geschockte Stille des Publikums und der anwesenden Henker und Marinesoldaten und blickte auf die beiden jungen Frauen hinab.

„Hab ich euch nicht gesagt, ihr sollt nichts kaputt machen und euch nicht erwischen lassen?“ fragte sie in gespielter Ernst, konnte aber aufgrund ihres doch recht angetrunkenen Zustandes nicht lange ernst bleiben. Sie kicherte leise.

Pillow schaute nun etwas schuldbewusst drein, während Liv sofort alle Schuld von sich wies: „Pillow hat mich dazu überredet! Und dann war da ein Pacifista!“

„Hey, komm da sofort runter, wenn du nicht neben den beiden Verbrecherinnen exekutiert werden willst!“, rief der Flottillenadmiral direkt neben ihnen und richtete eine Pistole auf sie.

„Ja, gleich!“, sagte Ray kichernd und blickte kurz auf Pillows Hände, ehe sie wieder lachte. Die Blauhaarige schien sich wohl zu fühlen auf dem Schafott. Da die Marine wohl noch nicht wusste, dass die Navigatorin der Bloody Mary nur einfache und keine Seesteinhandschellen trug und sich leicht hätte befreien können.

Ray hob ihr Nodachi, welches noch in einer schwarzen, mit dunkelroten Rosen verzierten Scheide steckte, leicht an und schlug damit auf Livs Handschellen, während zeitgleich der Flottillenadmiral auf sie schoss.

Nicht zum ersten Mal war Ray dankbar für ihre Teufelskräfte, als die Kugel direkt durch sie durchflog und dort, wo eigentlich ein Loch sein sollte, waren nur graue Mini-Wolken zu sehen, die fast augenblicklich glatter, sonnengebräunter Haut glichen.

„Teufel!“, rief einer der Henker und Ray lachte, während sie auch Pillows Handschellen zerschlug.

„Geht zum Schiff zurück und wehe, ihr setzt auch nur noch einen Fuß auf die Insel!“, befahl Ray und Pillow zog Liv an sich. Mit dem Finger zeichnete die Clownsnaige ein großes Oval in den Himmel und trat dann mit Liv von der Plattform. Einige Frauen unten im Publikum kreischten auf, da Liv und Pillow direkt in den Abgrund zu treten schienen. Doch sie fielen nicht, sondern waren einfach verschwunden. Dies brachte noch mehr Frauen zum kreischen.

Der Flottillenadmiral schoss wieder auf Ray, während nun einige Marinesoldaten die Treppe hinaufeilten.

„Solltet ihr nicht eher den Pacifista holen?“, fragte Ray und lehnte ihr Nodachi an die

linke Schulter. „Oder wisst ihr nicht, wer ich bin?“

Sie legte den Kopf schief und schien enttäuscht. „Wie langweilig!“

Wie Pillow und Liv zuvor, trat sie von der Plattform ins Leere und anstatt zu fallen, schwebte sie wieder, während die Marinesoldaten auf sie zueilten, um sie gefangen zu nehmen.

„Gehen wir“, sagte Roma und nickte mit dem Kopf in eine Gasse, während die Gewitterwolken über ihnen sich verdichteten sich weiter und nun war auch ein Donnern zu hören.

Das letzte was Vivre sah, bevor Key ihn hinter den beiden Frauen in die Gasse zog, war, wie Ray immer höher aufstieg und dabei immer mehr die Form einer Gewitterwolke annahm und wie ein gigantischer Blitz mit einem lauten Knallen das Schafott traf.